

Perspektiven und Ansätze für eine Kooperation von Wohnungslosenhilfe und kommunaler Obdachlosenhilfe

**Workshop 5: Städtisches Asyl und Obdachlosensiedlung – Was sollte und
was könnte die Wohnungslosenhilfe hier tun?**

Potsdam 09.11.2007

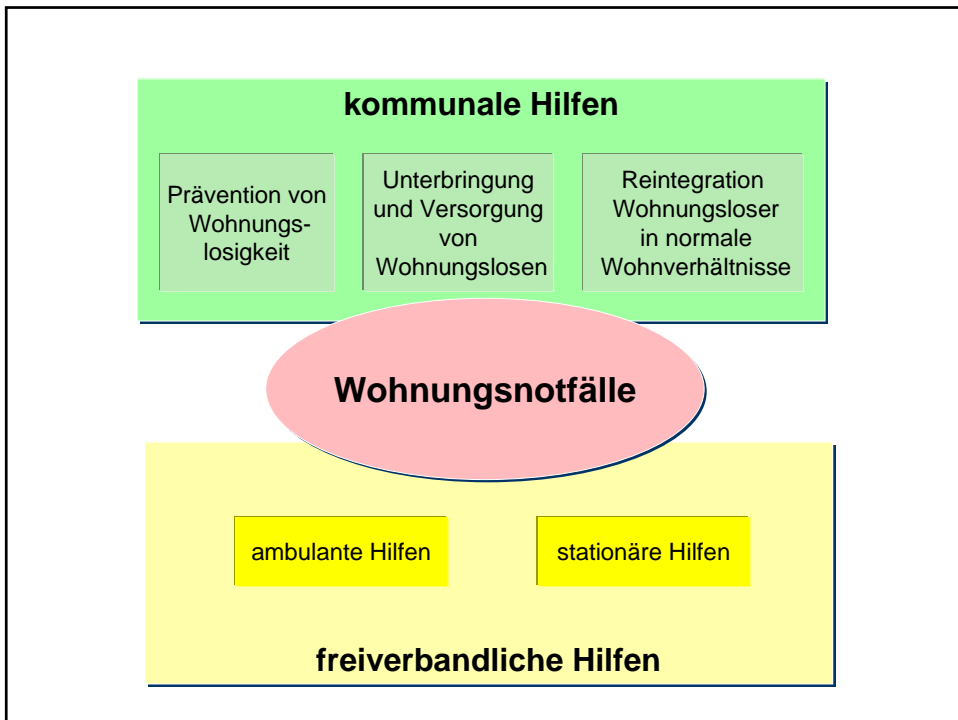
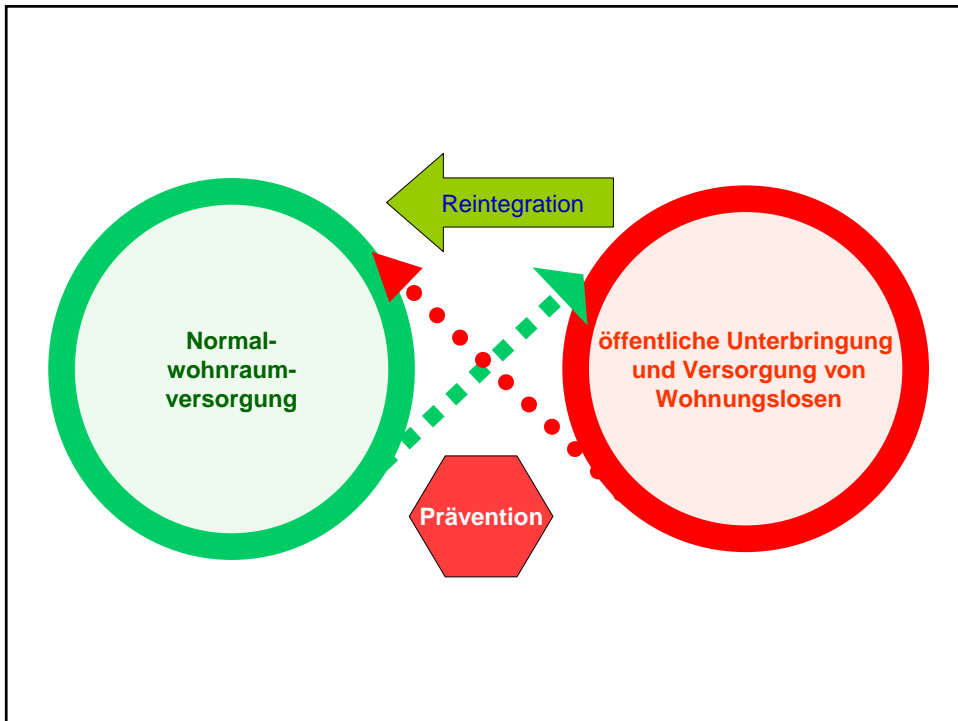
Dr. Ekke-Ulf Ruhstrat

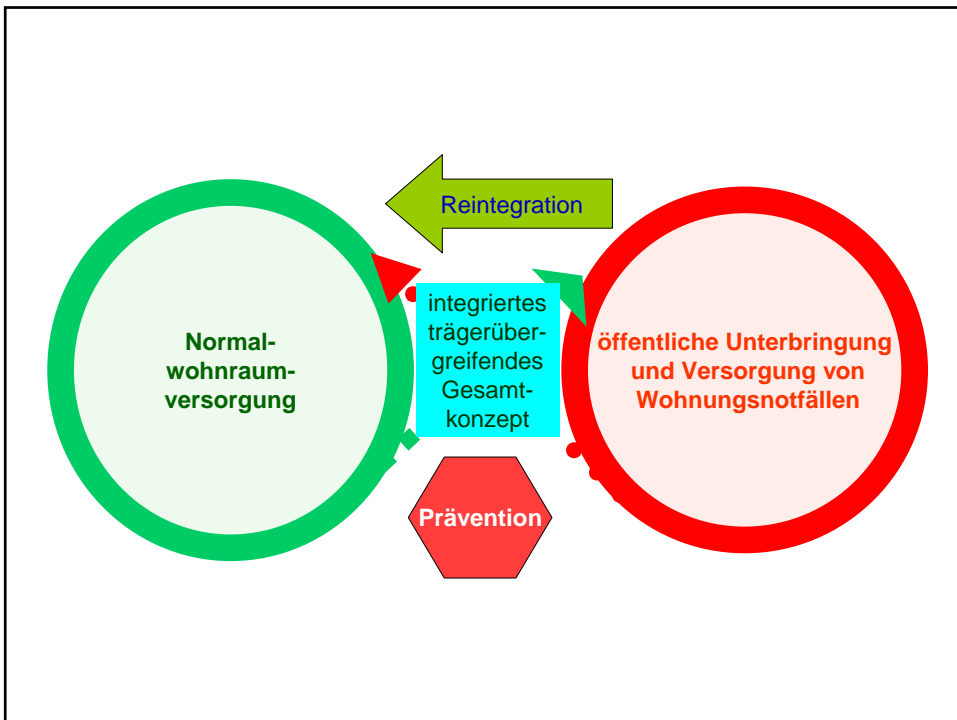
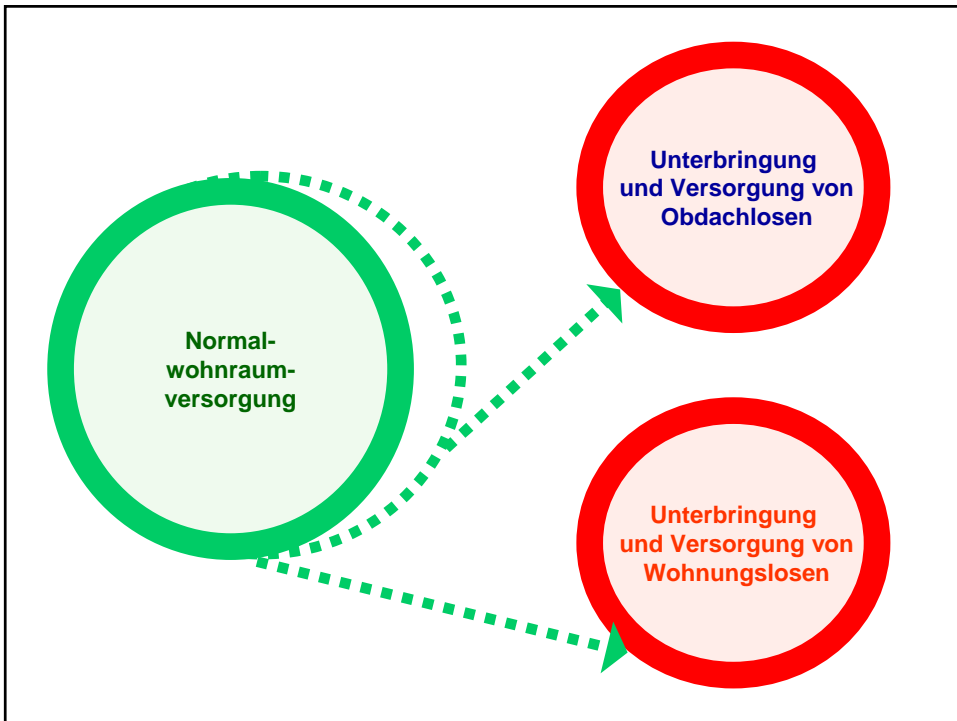


Gesellschaft für innovative Sozialforschung
und Sozialplanung (GISS) e.V., Bremen

Worum geht es ?

**Vermeidung und Behebung
der Wohnungsnotfallproblematik**



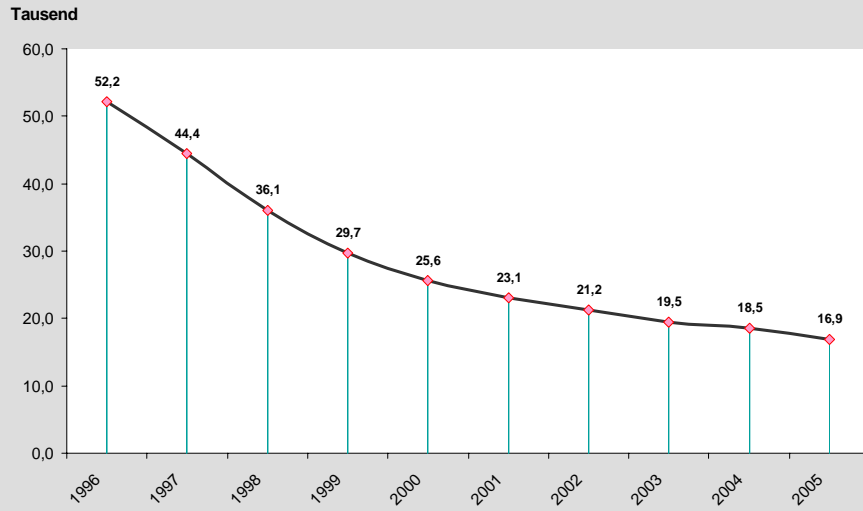


Fazit I.

- ✦ Die Intensivierung der Kooperation zwischen der kommunalen Obdachlosenhilfe und freiverbandlichen Wohnungslosenhilfe ist überfällig, sie stellt aber zugleich begrifflich wie inhaltlich eine Engführung dar.
- ✦ Anzustreben sind trägerübergreifende integrierte Gesamtkonzepte, in denen die präventiven und reintegrativen Hilfen für alle Wohnungsnotfälle bearbeitet werden.

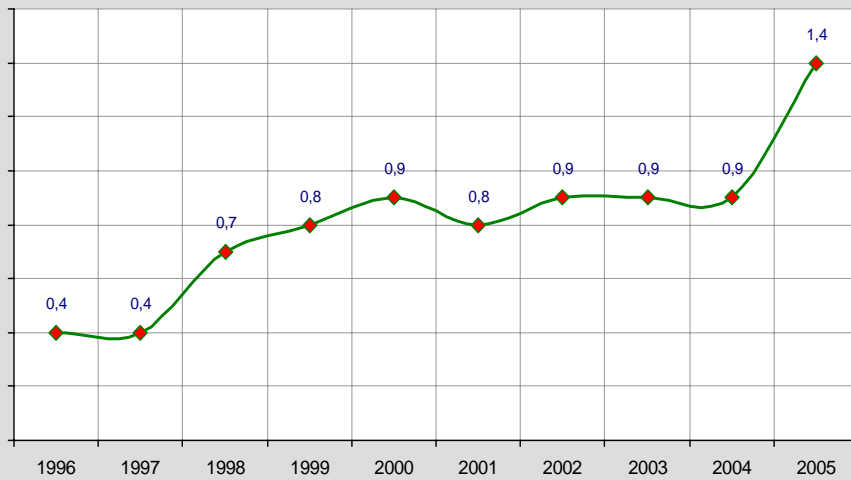
Einige Zahlen aus NRW

Wohnungslose Personen in Nordrhein-Westfalen, die am 30.6. des jeweiligen Jahres nach dem Ordnungsbehördengesetz vorübergehend untergebracht waren (1996 - 2005)



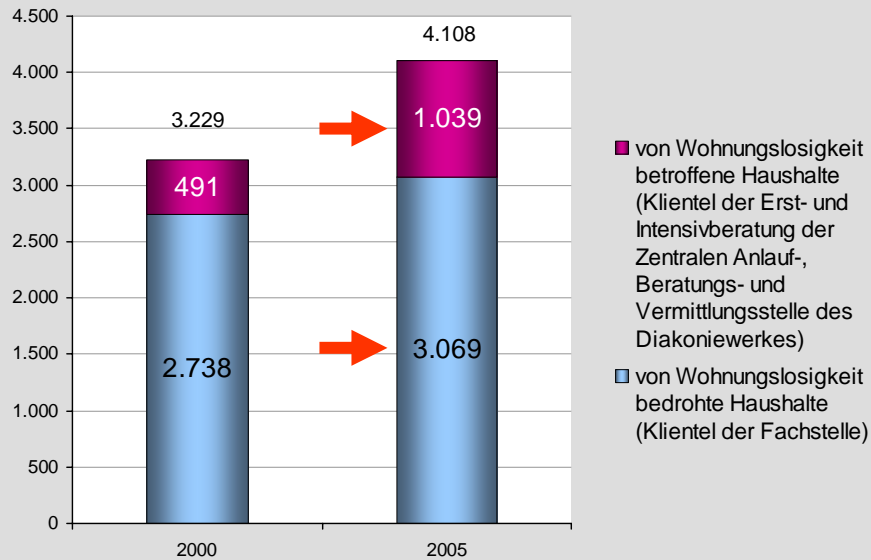
Quelle: LDS NRW (versch. Jg.)

Räumungsandrohungsquote NRW (Wfa WoWiB 1996 – 2005)



Quelle: Wohnungsbauförderungsanstalt Nordrhein-Westfalen, Wohnungsmarktbeobachtung 2006

Wohnungsnotfälle in Duisburg 2000 und 2005 (Sozialbericht 2007)

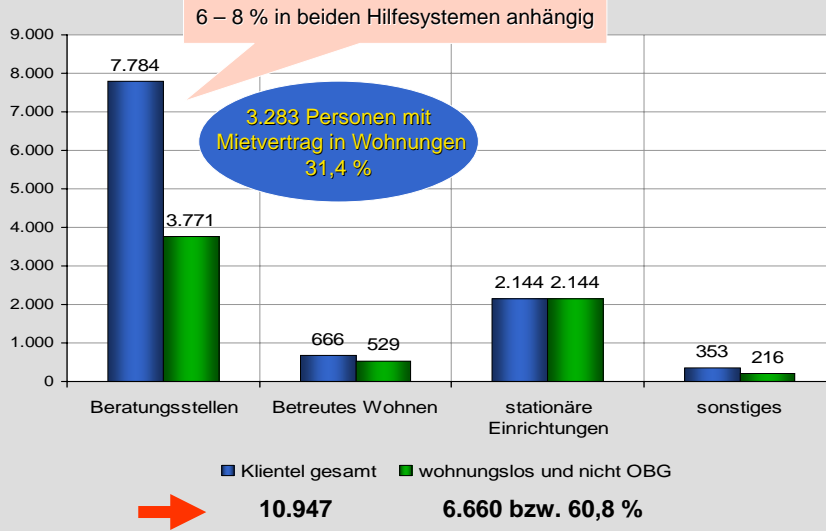


Testerhebung zur integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung in NRW zum 30.06.2006 bei freien Trägern

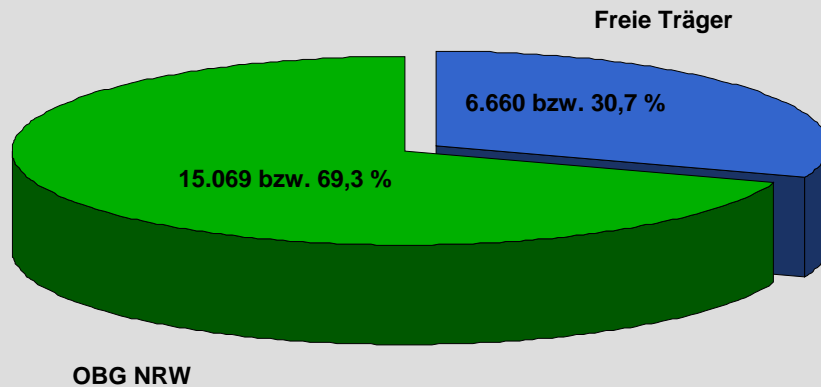
Teilnahme	Gesamt			LWL		LVR	
	Bestand	beteiligt	%	Bestand	beteiligt	Bestand	beteiligt
Beratungsstellen	80	75	93,8	36	36	44	39
Stat. Einrichtungen	84	72	85,7	44	44	40	28
Betreutes Wohnen	66	41	62,1	16	16	50	25
Summe	230	188	81,7	96	96	134	92

10.947 Personen

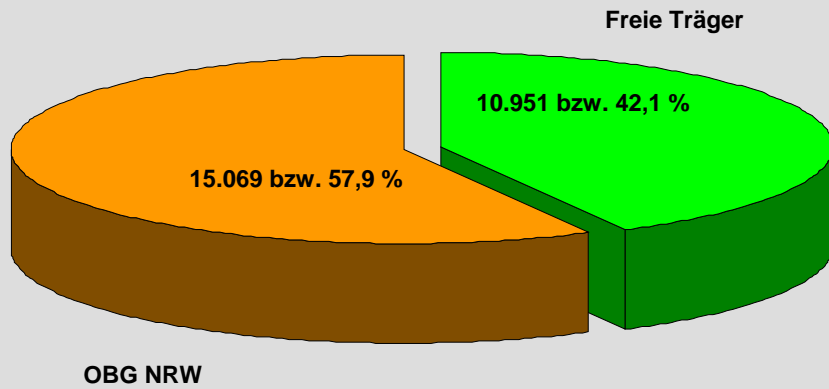
Ermittelte Personen gesamt und Wohnungslose / nicht nach OBG versorgte Personen (30.06.2006)



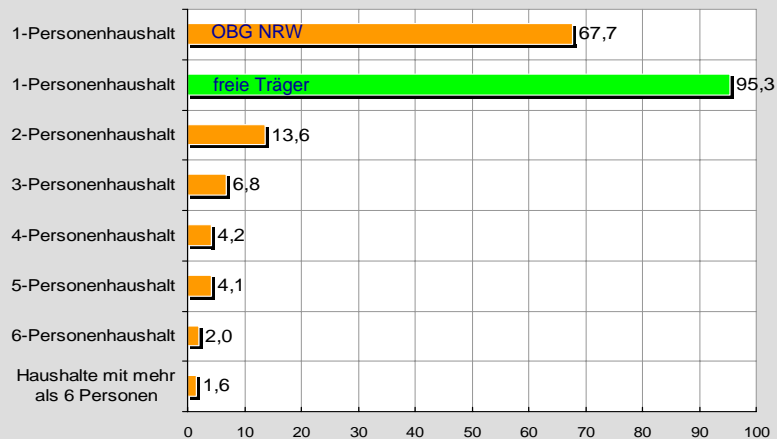
Registrierte Wohnungslose am 30.06.2006 in NRW nach Anhängigkeit im System (21.724 Personen)



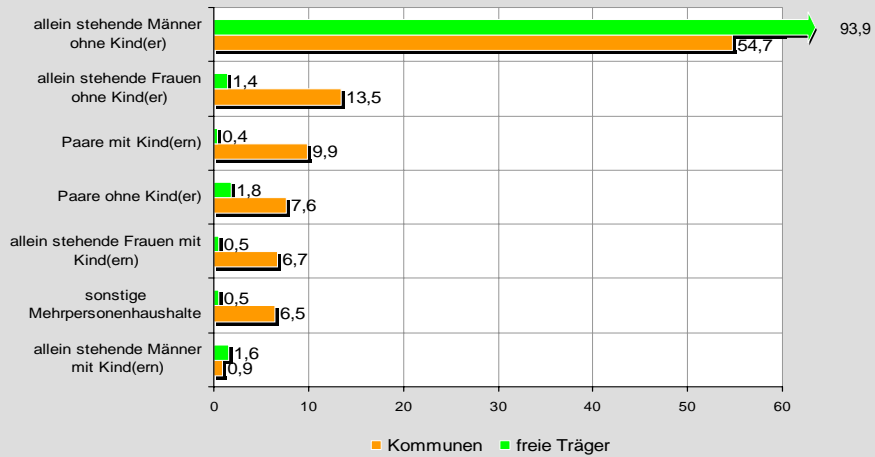
**Registrierte Wohnungslose und Hilfen in Wohnungen durch freie Träger am 30.06.2006 in NRW nach Anhängigkeit im System
(26.020 Personen)**



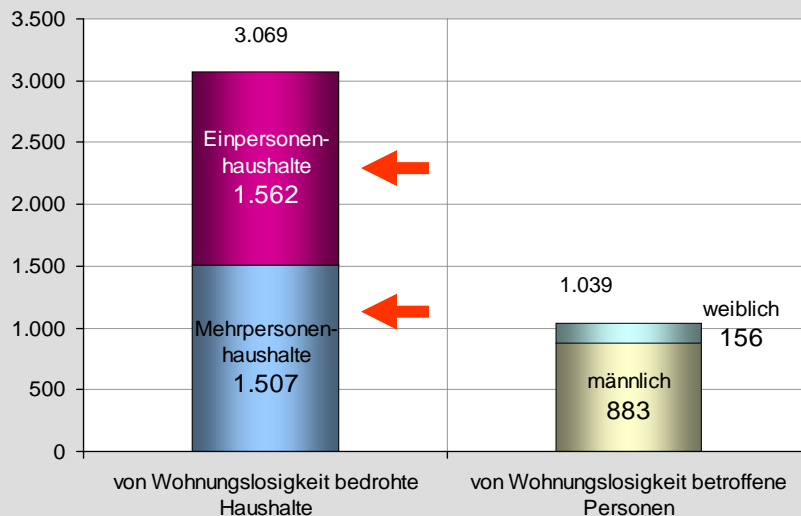
Haushaltsgröße der nach OBG von den Kommunen untergebrachten und von den freien Trägern betreuten Wohnungslosen (in %)



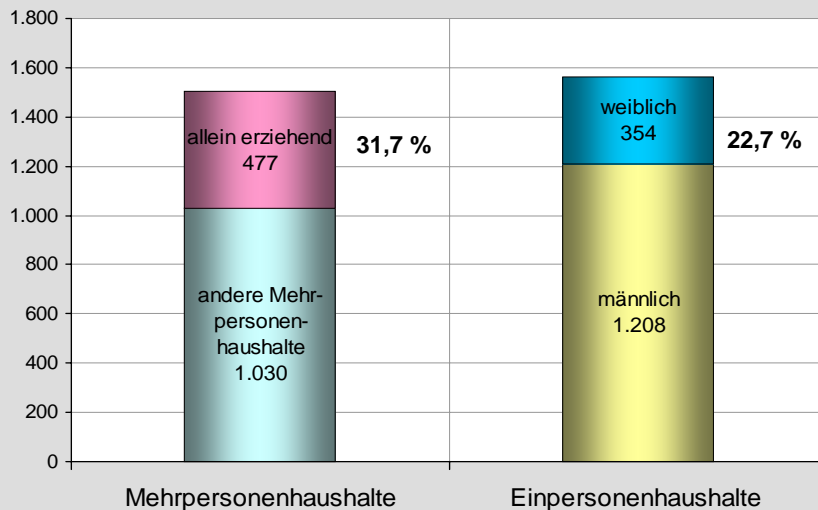
Haushaltsstruktur der nach OBG von den Kommunen untergebrachten und von den freien Trägern betreuten Wohnungslosen (in %)



Prävention: Wohnungsnotfälle in Duisburg 2005 nach Haushaltsstruktur und Geschlecht (Sozialbericht 2007)

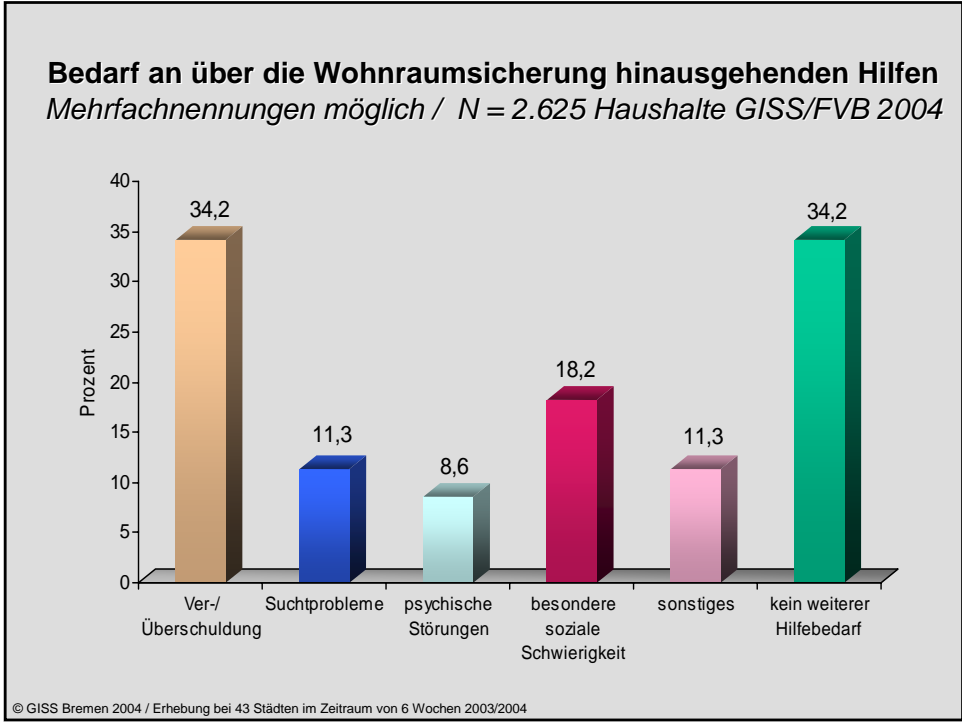
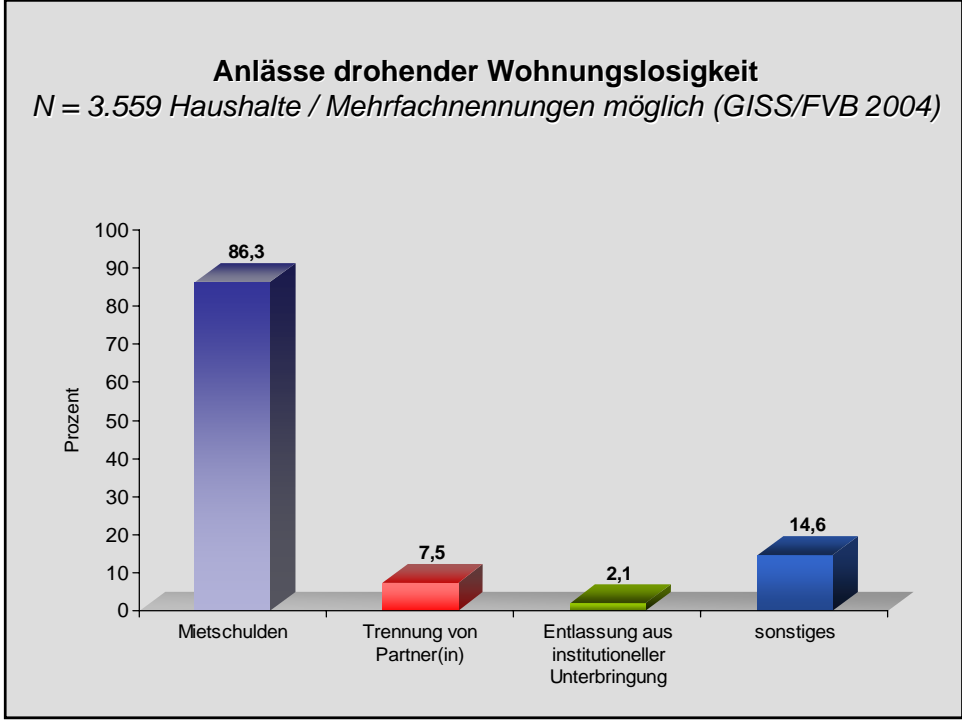


Von Wohnungslosigkeit bedrohte Wohnverhältnisse nach Haushaltstyp in Duisburg 2005 (Sozialbericht 2007)



Fazit II.

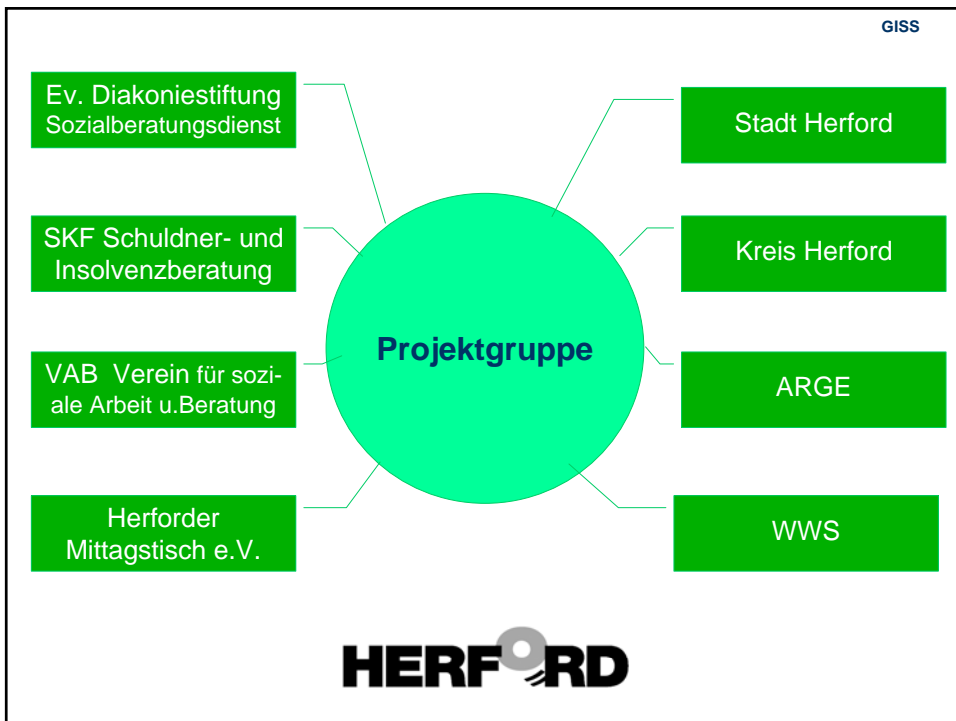
- ✦ Die von den freien Trägern betreute Klientel stellt nur eine Teilgruppe der Wohnungslosen dar, die je nach Betrachtungsweise, zwischen einem Drittel und deutlich weniger als der Hälfte aller Wohnungslosen ausmacht.
- ✦ Unter Einbeziehung der von Wohnungslosigkeit Bedrohten (im Verhältnis 1:3 / siehe Duisburg) ergeben sich für NRW vermutlich bis zu 100.000 Wohnungsnotfälle, von denen maximal 10 % durch die freien Träger betreut und versorgt werden.
- ✦ Zumindest beim Gros der Wohnungslosen in kommunaler Zuständigkeit - und auch bei einem erheblichen Teil der von Wohnungslosigkeit Bedrohten - ist von einem vergleichbaren Hilfebedarf auszugehen, wie er bei der Klientel freier Träger anzutreffen ist.



- ✦ Bei der Bearbeitung der Wohnungsnotfallproblematik besteht also ein enormer Handlungsbedarf, nicht nur bei der Klientel der freien Träger, sondern auch bei den sich in kommunaler Zuständigkeit befindenden Personen und Haushalten.
- ✦ Freie Träger sollten ihre Kompetenzen, Erfahrungen und ihr Fachwissen auf das gesamte Aktionsfeld ausweiten, kommunale Träger sollten dieses Potenzial nutzen.
- ✦ Bei der Bearbeitung der Wohnungsnotfallproblematik als bedarfsgerechter Hilfe sollten allerdings segmentierte Bearbeitungsstrukturen durch integrierte trägerübergreifende Handlungskonzepte ersetzt werden.

Wie könnte das aussehen?

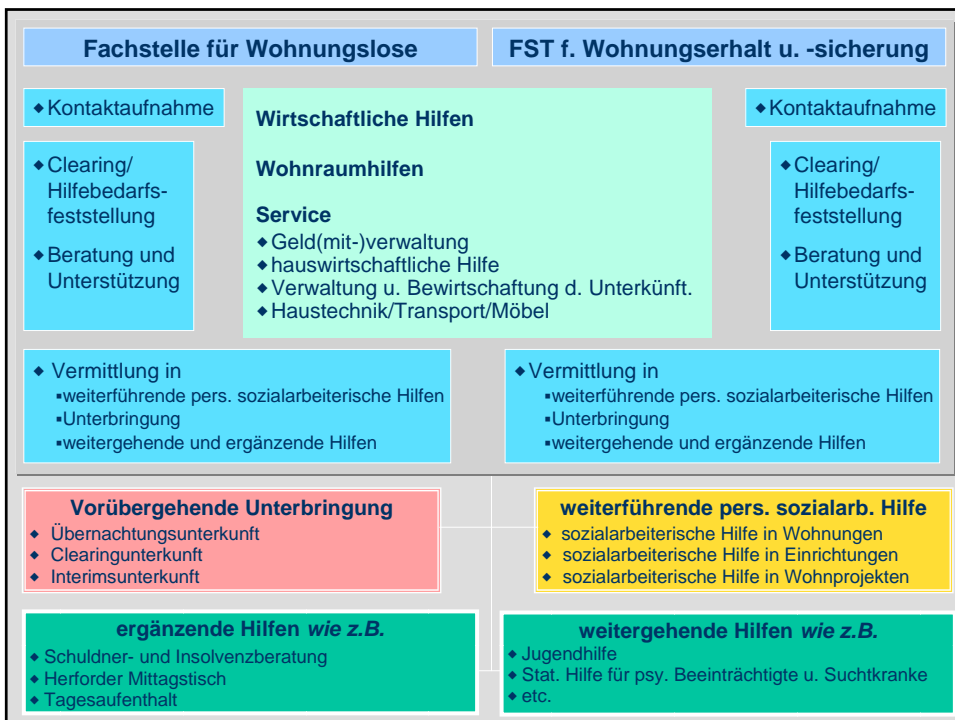
Zwei Modelle

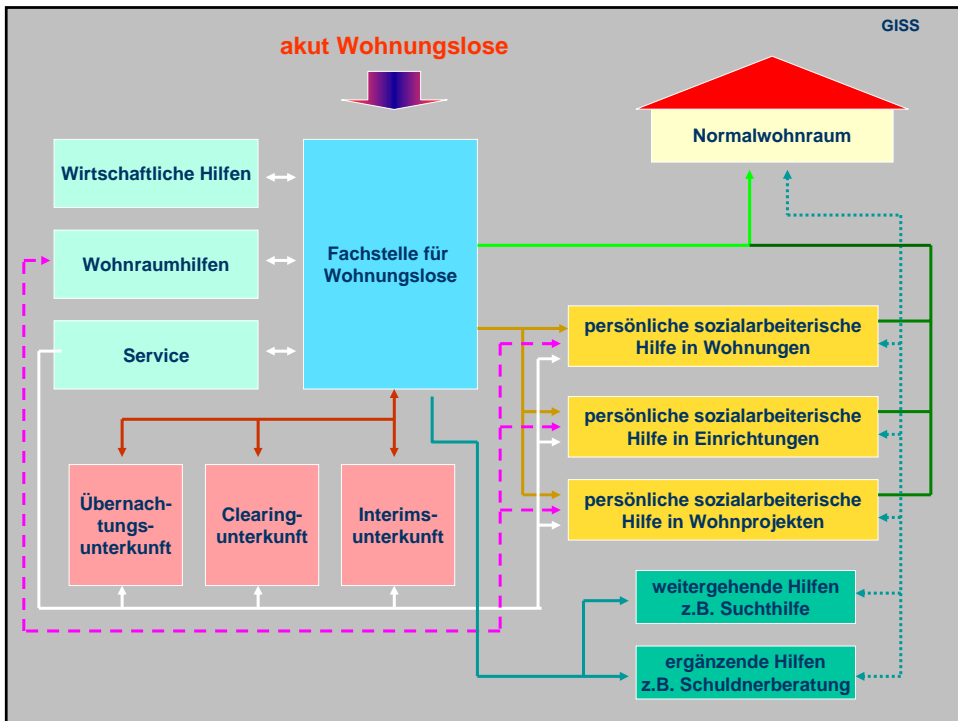
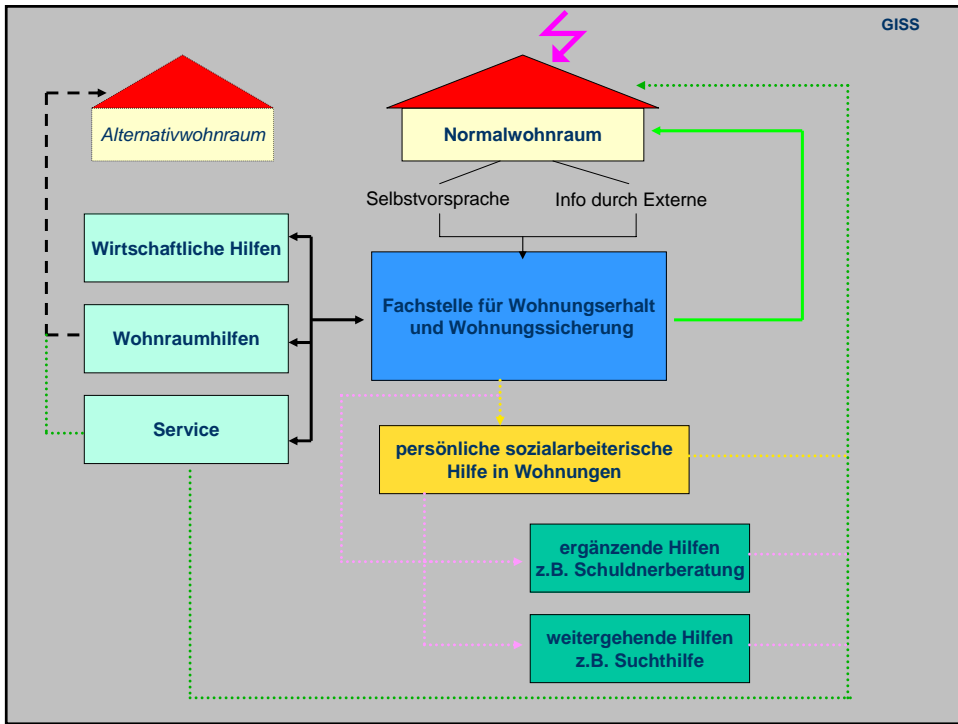


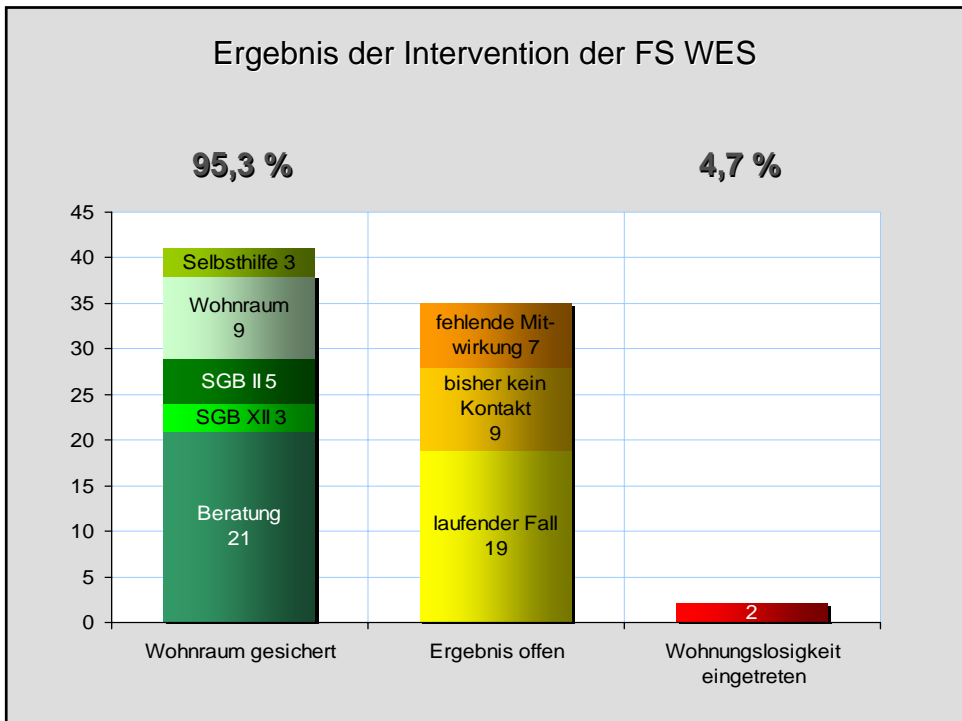
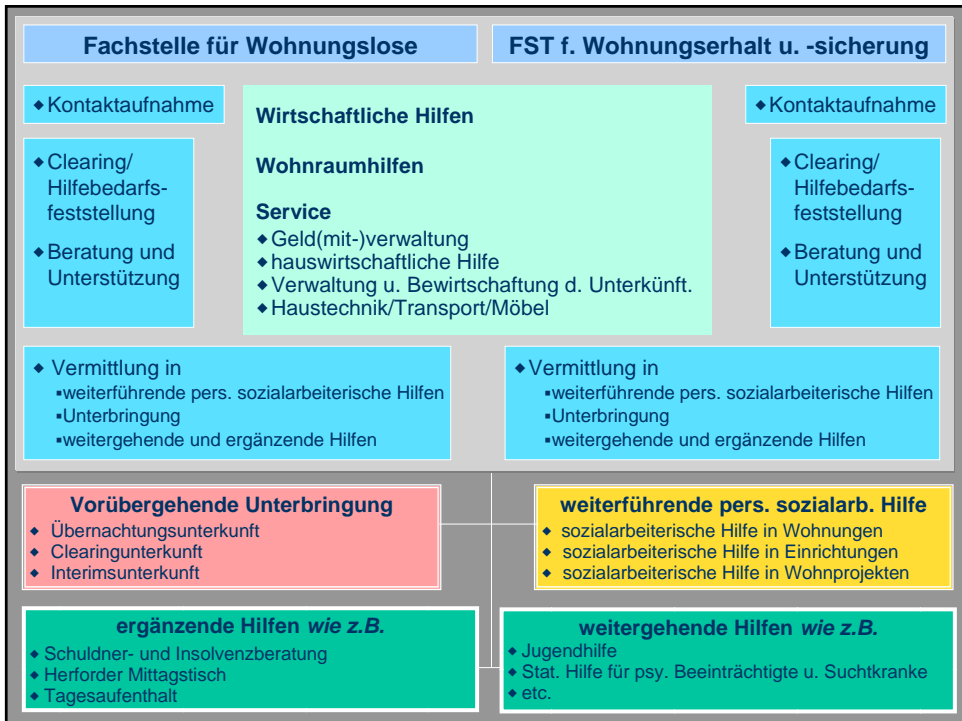
Ziel des Projektes:

- ✦ Auf- und Ausbau bedarfsgerechter Hilfen, mit denen der Eintritt von Wohnungslosigkeit nachhaltig verhindert wird
- ✦ Vollständiger Abbau von Wohnungslosigkeit/ Obdachlosigkeit durch Reintegration der betroffenen Haushalte in normale Wohn- und Lebensverhältnisse sowie dauerhafte Absicherung der Integration

Das Konzept.



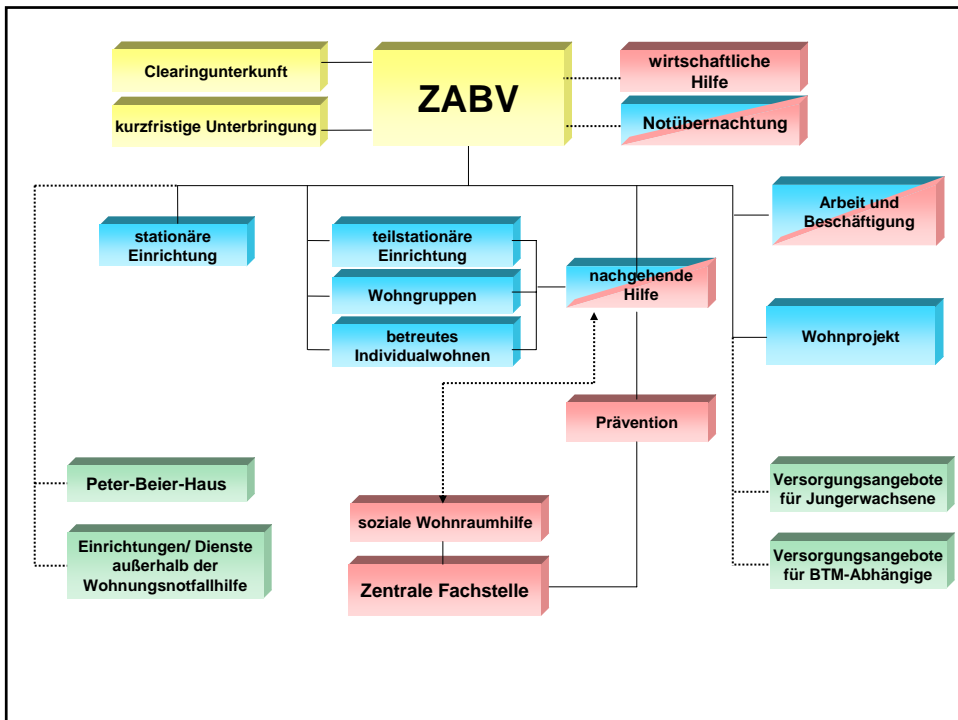




Weitere Ergebnisse Herford

- ✦ Implementierung der beiden Fachstellen und des trägerübergreifenden Gesamthilfesystems
- ✦ Vermittlung der Bewohner der Obdachlosenunterkünfte in Wohnraum und adäquate Hilfen
- ✦ Schließung der Obdachlosenunterkünfte
- ✦ Ausbau des ambulant betreuten Wohnens
- ✦ Aufbau teilstationärer Hilfen
- ✦ Aufbau spezieller Versorgungsmöglichkeiten (Wohnen und Beraten) für junge Erwachsene

Duisburg



Fazit III.

- ✦ Häufig ist die Zusammenarbeit zwischen freien und öffentlichen Trägern bei der Hilfe für Menschen in Wohnungsnot von Misstrauen und Zurückhaltung geprägt.
- ✦ Trägeregoismen und segmentierte Problemsichten bzw. Bearbeitungsstrategien wirken zumeist kontraproduktiv.
- ✦ Kooperationen zwischen freiverbandlicher Wohnungslosenhilfe und kommunaler Obdachlosenhilfe sind richtig und wichtig, stellen aber nur den ersten Schritt dar.
- ✦ Unter der Perspektive einer bedarfsgerechten Hilfe für alle von Wohnungslosigkeit Bedrohten und Betroffenen gibt es zu integrierten trägerübergreifenden Hilfskonzepten keine Alternative.
- ✦ Diese Erkenntnis ist nicht neu, nach wie vor besteht aber ein Handlungs- und Umsetzungsdefizit.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!